

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 64 (1957)

Heft: 3

Rubrik: Spinnerei, Weberei

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

üppigen Griff, fachgemäß angefertigte Kleidung schrumpft praktisch nicht und kann in vielen Farben gefärbt werden, von blassem Pastell bis zu den leuchtenden Farbtönen. Außerdem ist «Orlon» sehr widerstandsfähig gegen Sonnenlicht, unempfindlich gegen Bakterien oder Fäulnis und äußerst widerstandsfähig gegen viele übliche Chemikalien.

Wegen dieser Eigenschaften ist «Orlon» besonders für die Herstellung von Pullovern geeignet, die leicht gewaschen werden können, ohne daß man sie hinterher spannen muß. In den Vereinigten Staaten allein wurden 1956 über 60 Millionen Pullover aus «Orlon» hergestellt. «Orlon» wird auch gern und oft für flauschige Mantelstoffe verwendet, bei Herrensocken — Spitze und Ferse mit Nylon verstärkt für erhöhte Scheuerfestigkeit — bewirkt es eine größere Haltbarkeit. Decken aus «Orlon» lassen sich waschen, sie gehen nicht ein, sind mottenfest und warm, ohne schwer zu sein.

Unter vielen anderen Geweben haben die Jerseystoffe aus 80 % «Orlon» Acrylfaser und 20 % Wolle, die für Kleider, Blusen, Mantelfutter und ähnliches verwendet werden, in den Vereinigten Staaten besonderen Erfolg gehabt. Stoffe, die entweder aus 100 % «Orlon» oder aus Mischungen von «Orlon» mit anderen Fasern bestehen, hat man für Herrenanzüge und Sportjacken verwendet — darunter viele, die man waschen, trocknen und gleich wieder anziehen kann — und für Damenkleider, die trotz wiederholtem Waschen einmal gelegte Falten beibehalten. «Orlon» hat auch seine Aufnahme als technische Industriefaser gefunden, indem es beispielsweise als Filtermaterial oder als Einlage in Kunstharz dient.

Ein wichtiger Faktor, der die Einführung von «Orlon» in Deutschland verzögerte, war die Nachfrage nach der Faser auf den bereits bestehenden Märkten. Um die Nachfrage zu befriedigen, hat Du Pont vor einiger Zeit die Herstellungskapazität seiner jetzigen Anlage erweitert. Gemäß einer kürzlichen Bekanntmachung der Firma Du Pont ist die Errichtung einer weiteren Anlage zur Herstellung von «Orlon» geplant.

H. H.

Baumwollproduktion in Griechenland. — Obwohl die Entwicklung der griechischen Baumwollproduktion in der Zeit von drei Jahren vor 1956 aus dem Nichts zur zweitwichtigsten Exportgruppe, nach Tabak, aufgestiegen ist, stehen noch weitere Möglichkeiten offen.

Im Jahre 1956 wurde unfruchtbare Land zum vermehrten Baumwollanbau nutzbar gemacht, um die Baumwollproduktion vom Jahre 1955 zu überschreiten. Auch ist man bestrebt, neue Abnehmer für die griechische Baumwolle sicherzustellen. Im Jahre 1954 gewann Griechenland die erste Stelle in der Baumwollproduktion Europas. Von den 38 000 Tonnen entkernter Baumwolle, die auf 111 100 ha Anbauland (früher unfruchtbare Erde) geerntet wurden, sind 13 500 Tonnen im Werte von 12 000 000 Dollar ausgeführt worden. Im Jahre 1955 waren trotz schlechten Wetterverhältnissen 57 000 Tonnen auf einem Anbaugebiet von 167 660 ha, zwei Prozent mehr als erwartet, produziert worden. Die Ausfuhr betrug 35 000

Tonnen; der bezügliche Dollarertrag konnte, verglichen mit dem Vorjahr, auf 28 000 000 Dollar mehr als verdoppelt werden, trotz der Preissenkung um 100 Dollar pro Tonne. Im Jahre 1956 hatte man, bei gleicher Anbaufläche, keine Schwierigkeiten mit der Ausfuhr der Baumwolle nach Italien, Frankreich und Jugoslawien (Bedeutung des Absatzes in dieser Reihenfolge). Die griechische Baumwollproduktion beträgt etwas mehr als 15 Prozent der ägyptischen. Für die fortschreitende griechische Baumwollindustrie ist das nahe Italien als bester Abnehmer ein besonderer Vorteil. Die Versuche der Konkurrenz, den Vorzug der niedrigen Fracht zu unterbieten, welchen die griechische Baumwolle genießt, sind durch die Errichtung von Anlagen im Piräus und in Saloniki für die Pressung der Baumwollballen, zwecks Verringerung des Frachtraumes, wettgemacht worden.

Die Suezkrise hat in der griechischen Baumwollsituations unerwartete Auswirkungen gezeitigt. Bei den Baumwollfarmern liegen gegenwärtig aus der neuen Ernte noch Baumwollvorräte im Ausmaße von 14 000 Tonnen, doch halten die Farmer mit den Verkäufen im Inlande, namentlich aber ins Ausland zurück, um angesichts der Schwierigkeiten, die in gewissen europäischen Ländern in bezug auf die Versorgung mit ägyptischer Baumwolle entstanden sind, auf eine weitere Preishausse zu warten. Aus dieser Sachlage heraus ist bei der griechischen Baumwollindustrie bereits eine Mangelsituation entstanden, da auch Griechenland nicht in der Lage ist, sich genügend Baumwolle aus Ägypten zu beschaffen, um diese spekulativ geschaffenen Versorgungsschwierigkeiten wenigstens teilweise zu beheben. In der Industrie rechnet man bereits mit einer gewissen Produktionsenkung. B. L.

Eine neue britische Chemiefaser. — «Fibroceta» ist eine neue spannkräftige Faser, die von Courtaulds als Wattierungsmaterial entwickelt worden ist und heute bei den größten britischen einschlägigen Fabrikanten bereits in kommerzieller Produktion steht.

Diese neue Chemiefaser dient verschiedenen Verwendungszwecken, zum Beispiel als Füllmaterial oder zur Isolierung gegen Hitze und Schall. Es wird gesagt, daß Fibroceta, nebst ihrer leichten Handhabung, sich mit Leichtigkeit mit anderen Materialien verbindet. Desgleichen zeigt sie eine vorzügliche Isolierfähigkeit. Fibroceta ist im Vergleich mit ähnlichem Material, das im allgemeinen Gebrauch steht, preislich äußerst günstig. B. L.

Japan. — **Die Chemiefaserproduktion** in Japan belief sich im Jahre 1956 auf 444 393 000 kg, 27,9 % mehr als im Jahre 1955. Die Produktion von endlosen Rayonfasern erreichte 102 831 000 kg, 16,4 % mehr, und jene von Azetat und Rayonstapelfasern 312 570 000 kg, 28,5 % mehr als 1955.

Die Baumwollgarnproduktion verzeichnete im Jahre 1956 ebenfalls einen neuen Rekord in der Höhe von 2 543 956 Ballen, 476 723 Ballen mehr als im Jahre 1955. Die Produktion reiner Baumwolltextilien belief sich auf 916 830 000 Meter, die Zunahme beträgt 69 540 000 Meter.

Die Rohseidenproduktion stieg um 8 % auf 312 000 Ballen.

B. L.

Spinnerei, Weberei

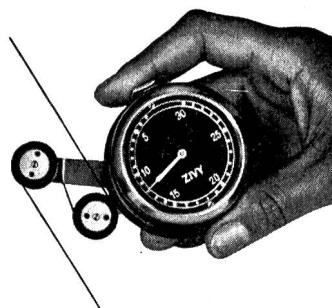
Fadenspannungsmesser

Es ist bekannt, daß gleiche Titer einer Viskose-Rayon von verschiedenen Lieferwerken nicht die gleiche Dehnungseigenschaft besitzen. Deshalb wäre es für die Verarbeiter wünschenswert, daß die Lieferwerke von synthetischen Garnen die Fadenspannungen vorschreiben

würden. Verschiedene Fabriken sind bereits hiezu übergegangen. Die Fadenspannung soll zum Beispiel bei Rayon den Höchstwert von 2,5 g pro 10 Deniers nicht überschreiten. Bei Azetat-Rayon ist es zu verantworten, diese Belastung auf 3 g pro 10 Deniers zu erhöhen. Nach



Chron. Handtourenzähler zum Messen der Abzugsgeschwindigkeit in m/Min.



Fadenspannungsmesser

Périchard soll die normale Arbeitsbelastung eines Fadens $\frac{1}{9}$ der Fadenfeinheit in Deniers betragen, also bei 100

Deniers ungefähr 11 g. Anders liegen die Verhältnisse bei Nylon, Perlon usw. Es wäre falsch anzunehmen, daß bei der bekannten großen Dehnbarkeit dieses Materials die Gefahr der Ueberdehnung geringer wäre. Das Gegenteil ist der Fall. Es ist bei Betriebskontrollen sehr wichtig, die Fadenspannungen bei zunehmender Abzugsgeschwindigkeit zu beobachten.

Mit dem ZIVY-Spannungsmesser sind Spannungen von 0,5 g bis 175 g erfaßbar. Zunehmende Garnabzugsgeschwindigkeiten in m/min oder Feet/min (zum Beispiel bei dicker werdender Schärtrommel) können mit dem ZIVY chronometrischen Handtourenzähler mit Nutenrad genau gemessen werden.

Dem vielseitigen Wunsch, auch einen stationären Fadenspannungsmesser zu liefern, der an alle Webereivorbereitungsmaschinen angebaut werden kann, ist die Firma ebenfalls nachgekommen. Zur stationären Verwendung kann nämlich der ZIVY-Spannungsmesser nun mit einem zusätzlichen Support versehen werden.

Leisten- oder Kantenwebschäfte

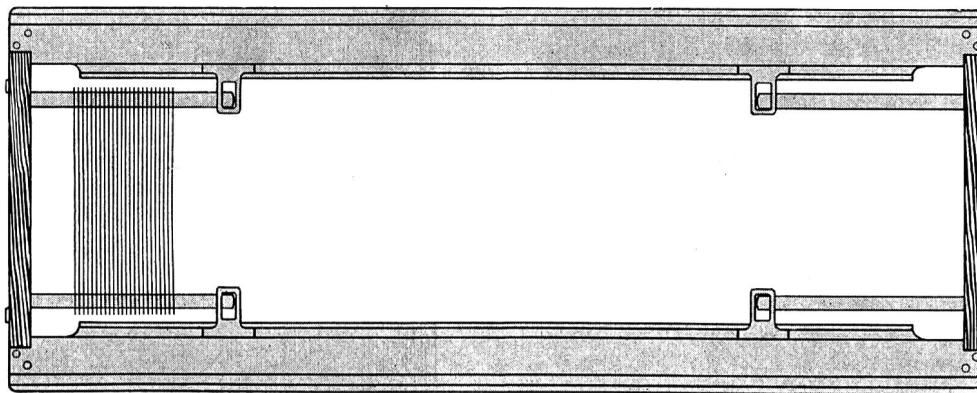
Leistenwebschäfte werden zur Bildung der Gewebekanten benötigt. Sie sind immer dann erforderlich, wenn es nicht möglich ist, mit den für das eigentliche Gewebe erforderlichen Grundschäften auch gleichzeitig die Webkante zu bilden. In der Regel sind für die Webkante zwei oder vier Kantenschäfte notwendig.

Es ist nicht allgemein bekannt, daß sich die GROB Schiebereiter-Webschäfte jederzeit ohne Schwierigkeiten von Grund- in Leistenschäfte und umgekehrt abändern lassen. Von besonderer Wichtigkeit ist diese Umstellbarkeit, da die mit den normalen durchgehenden Aufreihschienen ausgerüsteten Schiebereiter-Webschäfte Nachteile aufweisen, sobald sie als Kantenschäfte verwendet werden. Weil nur in der Nähe der Seitenstützen einige wenige Litzen aufgereiht sind, haben die Schiebereiter das Bestreben, gegen die eine oder andere Seitenstütze hin abzuwandern. Als Folge davon sind die Aufreihschienen

in der Rahmenmitte ungenügend geführt, können ausschwingen und den einwandfreien Lauf des Webgeschrirs beeinträchtigen.

Besondere Vorteile bringt der neue Endereiter SR 1395 (DB Gebrauchsmuster). Im einen Schenkel seines U-förmigen Halters ist der Schlitz zur Aufnahme der Aufreihschiene angebracht. Die Basis und der andere Schenkel des Halters umfassen schützend das Ende der Aufreihschiene. Beim Einziehen und Transportieren der Webgeschrirre können unter keinen Umständen Kettfäden an vorspringenden Aufreihschienen- oder Hakenenden hängen bleiben. Zur Sicherung der Aufreihschiene sind keinerlei Verschlußsplinten erforderlich. Es genügt, den in der Seitenstütze eingelassenen Verschluß zu öffnen, damit die Aufreihschiene herausgezogen werden kann.

Zur Verwendung als Kantenschäfte werden die GROB Schiebereiter-Webschäfte mit vier kurzen Aufreihschienen ausgerüstet. Je nach dem Verhältnis zwischen Gewebebreite und totaler Rahmenlänge liefert die Firma Grob 250 mm, 350 mm oder 450 mm lange Aufreihschienen. Diese werden an ihren Enden durch die Seitenstützen und die Endereiter geführt, wie aus der Abbildung ersichtlich ist. Dank dieser Anordnung sind die Aufreihschienen einwandfrei gehalten, ungeachtet ob auf beiden oder nur auf der einen Seite des Webschafes Litzen aufgereiht sind.



GROB
Leisten- oder Kantenwebschäfte

Färberei, Ausrüstung

Polyäthylen für die Textilbeschichtung

Für die Verwertung und Fertigung von Artikeln aus mit Polyäthylen beschichteten Geweben ist es besonders wichtig, daß die Polyäthylen-Pasten Schichten ergeben, die

mechanisch unlösbar mit dem Gewebe verbunden sind. Beim Zusammenfügen zweier Bahnen durch Heiß-Siegelung kann also damit gerechnet werden, daß ein Ablösen